

## QUARTALSBERICHT III / 2019

Mit diesem Bericht informieren wir Sie über die Geschäftsentwicklung des PFALZWERKE-Konzerns vom 1. Januar bis zum 30. September des laufenden Geschäftsjahres.

### Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft

Im dritten Quartal verlief die Preisentwicklung am Stromterminmarkt ähnlich volatil wie in den Vorquartalen, ohne dabei eine eindeutige Tendenz zu entwickeln. Der Frontjahreskontrakt bewegte sich innerhalb einer Preisspanne von 46,50 Euro/MWh und 53,50 Euro/MWh und befindet sich damit seit etwa einem Jahr innerhalb dieses Intervalls. Zu Beginn und Ende des Quartals lag der Preis für das Cal20 base zwischen 48 und 49 Euro/MWh. Die wesentlichen Einflussfaktoren waren erneut die Preise für Kohle und CO<sub>2</sub>. Beide beendeten ihre entgegengesetzten Trendbewegungen und hielten so den Strompreis mehr oder weniger an Ort und Stelle. Der seit Januar bestehende Abwärtstrend beim Kohlepreis endete im Juli. Der CO<sub>2</sub>-Kontrakt markierte Ende Juli ein Hoch bei 29,95 Euro/t und rutschte bis Ende September auf 25 Euro/t ab. Verantwortlich für den Rückgang waren die Sorgen um eine weltweite Konjunktüreintrübung sowie der ungewisse Ausgang beim Thema Brexit. Der Spotmarkt präsentierte sich mit einem Durchschnittspreis von ca. 38 Euro/MWh um fast 4 Euro/MWh niedriger als im Vorjahr. Dies dürfte der höheren Verfügbarkeit konventioneller Kraftwerke und der insgesamt guten Einspeisung aus EEG-Anlagen geschuldet sein.

Die hohe Spreizung zwischen Spot- und Terminmarktpreisen am Gasmarkt, die sich im zweiten Quartal entwickelt hatte, blieb im dritten Quartal bestehen. Beide Märkte notierten seitwärts, aber auf unterschiedlichen Niveaus. Am Spotmarkt lagen die Preise zwischen 8 und 13 Euro/MWh. Die Ursache für das niedrige Preisniveau war die anhaltend gute Versorgung mit Erdgas aus Russland und Norwegen sowie mit LNG, welches 2019 wegen der niedrigen Erdgaspreise in Asien in bisher nie dagewesenen Mengen die europäischen Häfen erreichte. Am Terminmarkt notierten die Preise für das Lieferjahr 2020 zwischen 17 und 20,50 Euro/MWh. Eine weitere Annäherung an das Spotmarktniveau wurde von mehreren Faktoren verhindert, u. a. einem deutlich beschleunigten Ende der Gasförderung im niederländischen Groningen (2022 statt 2030) oder dem nach wie vor fehlenden Nachfolgeabkommen über den Gastransport durch die Ukraine. Das bestehende Abkommen endet am 31.12.2019.

Der Bundesgerichtshof hat im Juli entschieden, dass die Bundesnetzagentur die Höhe der Eigenkapitalzinssätze für Strom- und Gasnetzbetreiber korrekt ermittelt hat, und damit ein Urteil des OLG Düsseldorf aus dem März 2018 aufgehoben. Das OLG hatte die Zinssätze als zu niedrig eingestuft. Gegen diese Entscheidung hatte die Bundesnetzagentur Rechtsbeschwerde beim Bundesgerichtshof eingelegt und ist von den Richtern in Karlsruhe jetzt bestätigt worden. Damit stehen die Eigenkapitalzinssätze für die dritte Regulierungsperiode nun endgültig fest. Dies führt mittelfristig zu unbefriedigenden Verzinsungen im regulierten Netzgeschäft.

Bei der Ausschreibung für Windenergie an Land mit Gebotstermin 1. September konnte die Bundesnetzagentur von möglichen 500 MW nur 187 MW bezuschlagen. Alle 22 Bieter erzielten den möglichen Höchstpreis von 6,19 bzw. 6,20 Cent/kWh. Auch die letzten Ausschreibungsrunden waren bereits deutlich unterdeckt. Ein vom Bundeswirtschaftsminister Anfang September einberufener Krisengipfel zur Windenergie ist ohne konkrete Beschlüsse zu Ende gegangen. Teilgenommen hatten Vertreter der Windkraftbranche, von Bund und Ländern sowie Gegner des Windkraftausbaus. In

den kommenden Wochen sollen alle Beteiligten Vorschläge unterbreiten, wie Bund und Länder Genehmigungsverfahren vereinfachen können, und gemeinsame Leitfäden zum Thema Arten- und Naturschutz erarbeiten.

Die EU-Kommission hat die Übernahme des Vertriebs- und Netzgeschäfts der RWE-Tochter Innogy durch Eon unter Auflagen genehmigt. Eon muss in geringfügigem Ausmaß Geschäftsanteile abgeben (Heizstromkunden in Deutschland, 34 Ladestationen an deutschen Autobahnen, kleinere Geschäfte in Osteuropa). Damit folgte die Kommission im Wesentlichen den Vorschlägen, die Eon im Verlauf der Verhandlungen selbst unterbreitet hatte. Wettbewerber hatten vor allem Bedenken in Bezug auf den Stromvertrieb und auf das Geschäft mit intelligenten Zählern im Netzsegment geäußert und in diesen Bereichen strenge Auflagen gefordert. Sie sehen in der Brüsseler Entscheidung eine Gefahr für den Wettbewerb im Energiemarkt und wollen rechtlich dagegen vorgehen. Laut Branchenbeobachtern hält Eon künftig über 50 Prozent der Stromkonzessionen und rund 20 Prozent der Gasnetzkonzessionen im deutschen Verteilnetzbereich. Zudem wird der Konzern laut Berechnungen des Beratungsunternehmens BET in über der Hälfte der deutschen Kommunen Grundversorger sein. Damit entsteht ein Wettbewerber, der aufgrund seiner Größe erhebliche Skalenvorteile vorweist und für verstärkten Margendruck im Strom- und Gasvertrieb sorgen wird.

Die Regierungskoalition hat sich auf ein Klimaschutzpaket geeinigt. Zentrales Element ist die CO<sub>2</sub>-Bepreisung von Benzin, Diesel, Heizöl und Erdgas, die 2021 mit einem Festpreis für Verschmutzungsrechte von 10 Euro/t starten soll. Bis 2025 soll der Preis schrittweise auf 35 Euro/t steigen. Danach soll er sich innerhalb eines festgesetzten Korridors von 35 bis 60 Euro über den Handel bilden, wobei die maximale Emissionsmenge von Jahr zu Jahr sinkt. Um Verbraucher zu entlasten, soll ab 2021 die Pendlerpauschale um 5 Cent auf 35 Cent/km steigen. Die EEG-Umlage soll 2021 um 0,25 Cent/kWh, 2022 um 0,5 Cent/kWh und 2023 um 0,625 Cent/kWh sinken. Weitere Maßnahmen des Pakets sind eine Verlängerung der KWK-Förderung bis 2030, eine steuerliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung, die Bezuschussung neuer Heizungen mit 40 Prozent, ein Verbot für den Einbau neuer Ölheizungen ab 2026 und eine Verlängerung der Kaufprämien für Elektroautos. Bei der Offshore-Windkraft soll der Förderdeckel auf 20.000 MW steigen, bei der Solarenergie entfällt die geltende Deckelung auf 52.000 MW. Stromspeicher sollen von Abgaben und Umlagen befreit werden. Für die Windenergie an Land soll künftig eine Mindestabstandsregel von 1.000 Metern gelten. Innerhalb von 18 Monaten nach Inkrafttreten dieser Regel sollen die Länder jedoch eigene Regeln festlegen dürfen. Die Reaktionen der Wissenschaft, der Energiebranche, der Politik und der Umweltverbände auf die Beschlüsse fielen kritisch aus. Sowohl die Höhe der geplanten CO<sub>2</sub>-Bepreisung als auch die vorgesehene Entlastung durch die Absenkung der EEG-Umlage werden teilweise für unzureichend gehalten.

### Geschäftsverlauf

Im **Geschäftsfeld Strom** musste die **PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT** weiterhin in einem preisaggressiven Wettbewerbsumfeld agieren. Die Zahl der Privat- und Gewerbekunden in der Grundversorgung zum Ende des dritten Quartals ging im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück. Die Kundenverluste im laufenden Jahr 2019 waren jedoch deutlich geringer als im gleichen Zeitraum der beiden Vorjahre. Hier zeigen sich Erfolge in den Bemühungen zur Kundenbindung und in der Reakquise insbesondere von Kunden der insolventen BEV Bayerische Energieversorgungsgesellschaft mbH. Im Bereich der Online-Strom-Marke 1·2·3energie wuchs der Kundenbestand deutlich an und lag zum Quartalsende bei über 164.000 Kunden. Insgesamt konnte die Vertriebsabgabe im Privat- und Gewerbekundensegment gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesteigert werden. Im Industrie- und Geschäftskundensegment ging sie dagegen etwas zurück. Zu einer merklichen Reduktion der Abgabemenge kam es im Segment Stadt- und Gemeindewerke, hauptsächlich bedingt durch den Wegfall der Belieferung eines Stadtwerks in Rheinland-Pfalz.

Im **Geschäftsfeld Gas** konnte die Vertriebsabgabe im Privat- und Gewerbekundensegment deutlich gesteigert werden. Die Anzahl der 1·2·3energie-Gaskunden lag zum Ende des dritten Quartals mit über 82.000 erheblich höher als im Vorjahr. Auch im Industrie- und Geschäftskundensegment konnte die Vertriebsabgabe erhöht werden. Im Segment Stadt- und Gemeindewerke war sie praktisch unverändert gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Online-Marke 1·2·3energie beliefert damit zum Quartalsende insgesamt ca. 246.000Kunden.

Der Geschäftsbereich **Energiedienstleistungen** der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT hat eine öffentliche Ausschreibung der Freiburger Stadtbau GmbH zur Wärmeversorgung eines Quartiers gewonnen. Er konnte sich mit einem Konzept aus zwei Erdgas-Blockheizkraftwerken zur Bereitstellung der Wärmegrundlast und einem Erdgas-Spitzenlastkessel im Wettbewerb durchsetzen und erhielt den Auftrag zur Wärmeversorgung mittels Wärmeliefercontracting über einen Zeitraum von 20 Jahren. Neben der Erneuerung der bestehenden Energiezentrale umfasst der Auftrag auch die Erneuerung und Erweiterung des bestehen Nahwärmenetzes.

Der Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge schreitet weiter voran. So wurde auf dem Parkplatz einer Baumarktkette in Halle an der Saale die erste Ladesäule mit 123energie-Branding in Betrieb genommen. Zwei weitere Ladesäulen gingen auf dem Parkplatz eines Freizeitbades im Dahner Felsenland in Betrieb. Insgesamt hat die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT im dritten Quartal neun Ladesäulen in Betrieb genommen. Im Geschäftsfeld Bau- landerschließung konnte der zweite Bauabschnitt des Neubaugebietes „Kässeiters“ mit etwa 25 Grundstücken für die privaten Bautätigkeiten freigegeben werden.

Die **Pfalzwerke Netz AG** hat erneut umfassende Maßnahmen zum Netzausbau und -erhalt getätigt. Dazu zählten der Austausch von ca. 30 km Leiterseil sowie ca. 5 km Lichtwellenleiter auf der Leitung Lamsheim-Frankenthal, der Beginn der Mastgründungen für den Umbau der 110 kV-Leitung Homburg-Herbitzheim, umfangreiche Leitungssanierungen in Verbindung mit erforderlichen Mastaustauschmaßnahmen im 20-kV Bereich, Korrosionsschutzarbeiten an zahlreichen 20 kV- und 110 kV-Masten, Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten an mehreren Umspannwerken und Schaltstellen, die Fortsetzung der Bauarbeiten am neuen Umspannwerk Wahnwegen sowie die Arbeiten zur Störungsbeseitigung im Umspannwerk Lambrecht. Im Netzvertrieb umfasste die Wertschöpfung hauptsächlich die Bereiche Netzanschlüsse und Baumaßnahmen. Außerdem konnte die Betriebsführung für Straßenbeleuchtungen nunmehr im gesamten Pfalzwerke-Netzgebiet durch Vertragsabschlüsse gesichert werden.

Die **PFALZSOLAR GmbH** hat im dritten Quartal mehrere PV-Anlagen in den Niederlanden fertiggestellt (das Großprojekt Almere mit 34 MWp, das Projekt Craystein mit 3,5 MWp, ein Projekt in den südlichen Niederlanden mit 9,5 MWp). Weitere Großanlagen werden noch gebaut (PV-Anlage t'Goy in der Provinz Utrecht mit 15,1 MWp, Baubeginn 30.09.2019; 21,5 MWp-Freiflächenanlage in der Provinz Zeeland, Baubeginn Anfang November). Der zweite Bauabschnitt der 1,2 MWp großen PV-Anlage Vacha auf einer Deponiefläche in Thüringen ist fertig gestellt und die Anlage in Betrieb genommen worden. In Griechenland wird Pfalzsolar zusammen mit der Firma Ylicon Trading S.M.P.C. den Solarpark Almyros in Thessalien mit einer Leistung von 75 bis 85 MWp auf einer Fläche von ca. 75 ha planen und bauen. Aktuell läuft der Registrierungsprozess, der zum Ende des kommenden Jahres abgeschlossen sein soll und Voraussetzung für die Teilnahme an der Ausschreibung zur Sicherung der Einspeisevergütung ist. Die amerikanische Tochtergesellschaft Pfalzsolar Inc. hat die Projekte Fine Farms und Round Hill veräußert.

Die **PFALZKOM GmbH** konnte einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer stärkeren Vernetzung ihrer Rechenzentrumstandorte mit den Regionen Darmstadt/Offenbach und Rhein/Main zurücklegen. Der Deutsche Commercial Internet Exchange (DE-CIX) wird im DATACENTER Rhein-Neckar (DCRN) eine DE-CIX enabled Site etablieren. Damit ist

es Pfalzkom als erstem Anbieter gelungen, den größten Internetaustauschknoten der Welt für einen Standort in der Metropolregion Rhein-Neckar zu gewinnen. Neben dem Internet-Exchange steht im DCRN damit auch der Cloud-Exchange zur Verfügung. Die Auftragseingänge der Pfalzkom haben sich im dritten Quartal stabilisiert. Der schwache Start im ersten Quartal konnte dadurch jedoch nicht vollständig kompensiert werden. Die Verschmelzung der PfalzKom, Gesellschaft für Telekommunikation auf die Manet GmbH erfolgte Ende August. Die neu gebildete Gesellschaft trägt den Namen PFALZKOM GmbH.

Das Geothermiekraftwerk der **Pfalzwerke geofuture GmbH** in Insheim wies im dritten Quartal eine Verfügbarkeit von ca. 91 Prozent auf. Die eingespeiste Strommenge betrug 7.031 MWh. Die Wartung im September wurde planmäßig abgeschlossen.

Die **Pfalzgas GmbH** war auch im dritten Quartal erfolgreich bei der Neukundenakquisition und konnte die Zahl der Neukunden auf dem Niveau des Vorjahres halten. Dies ist auf die besonders positive Entwicklung im Bereich der Umstellung von anderen Energieträgern auf Erdgas zurückzuführen. Dagegen lagen die Kundengewinne im Neubaubereich, bedingt durch die nachteiligen gesetzlichen Vorgaben für Erdgas, deutlich unter Vorjahresniveau. Der Anteil der fremd belieferten Kunden im Gas-zu-Gas-Wettbewerb hat im Vorjahresvergleich weiter zugenommen, fiel aber geringer aus als erwartet.

### Wirtschaftliche Lage

#### PFALZWERKE-Konzern, 3. Quartal

in Millionen Euro	2019	2018	Abweichung	
			absolut	in %
Umsatzerlöse (nach Strom- und Erdgassteuer)	1.019,7	968,2	51,5	5,3
EBIT	60,4	56,6	3,8	6,7
Jahresüberschuss	18,6	11,8	6,8	57,6
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	103,6	57,2	46,4	81,1
Investitionen	54,4	45,5	8,9	19,6

Die **Umsatzerlöse** betragen in den ersten drei Quartalen 1.019,7 Millionen Euro. Der Anstieg um 51,5 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahreszeitraum resultiert maßgeblich aus höheren Erlösen aus dem Strom- und Gasgeschäft der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT. Die Umsatzerlöse der Pfalzwerke Netz AG stiegen um 3 Millionen Euro. Während die Erstattungen des Übertragungsnetzbetreibers aus dem EEG-Wälzungsmechanismus deutlich höher ausfielen als im Vorjahreszeitraum, waren die Erlöse aus Netzentgelten mit Dritten und aus der Auftragsabrechnung rückläufig.

Die **Bestandsveränderungen** fielen um 6,8 Millionen Euro höher aus. Wesentlicher Grund dafür sind Bestandserhöhungen bei der Pfalzsolar GmbH durch die Errichtung von Solarparks. Dagegen verzeichnete die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT deutlich geringere Bestandserhöhungen als im Vorjahreszeitraum, in den die Errichtung des Blockheizkraftwerks im Auftrag der FFR Fernwärmeversorgung Flugplatz Ramstein GmbH fiel.

Die **Gesamtleistung** ist um 60,2 Millionen Euro auf 1.053,3 Millionen Euro gestiegen.

Der **Materialaufwand** hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum überproportional erhöht. Dies resultiert hauptsächlich aus höheren Aufwendungen für Energiebezug und Netznutzungsentgelte in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT.

Die **Sonstigen betrieblichen Erträge** fielen um 12,2 Millionen Euro höher aus. Dies ist hauptsächlich durch den Verkauf von Liegenschaften bei der Hauptverwaltung in Ludwigshafen durch die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT bedingt.

Der **Personalaufwand** ist um 5,3 Millionen Euro gestiegen, was im Wesentlichen auf versicherungsmathematisch bedingt höhere Aufwendungen für Altersversorgung in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT und in der Pfalzwerke Netz AG zurückzuführen ist.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** fielen um 3,5 Millionen Euro geringer aus und betragen 41,3 Millionen Euro.

Die genannten Effekte führen insgesamt zu einem **EBIT** in Höhe von 60,4 Millionen Euro (Vorjahr: 56,6 Millionen Euro).

Das **Zinsergebnis** hat sich verbessert, was in erster Linie auf stichtagsbedingte Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT im Vorjahr zurückzuführen ist.

Insgesamt ergibt sich ein Anstieg des **Jahresüberschusses** auf 18,6 Millionen Euro (Vorjahr: 11,8 Millionen Euro).

Der **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit** lag mit 103,6 Millionen Euro deutlich über dem Vorjahresniveau (57,2 Millionen Euro).

Das **Investitionsvolumen** des Pfalzwerke-Konzerns belief sich auf 54,4 Millionen Euro und liegt damit 8,9 Millionen Euro über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Ein Großteil davon entfiel auf Investitionen der Pfalzwerke Netz AG in den Netzausbau und -erhalt und auf Investitionen der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT in Finanzanlagen.

Zum Ende des dritten Quartals waren insgesamt 1.220 **Mitarbeiter/innen** im Pfalzwerke-Konzern beschäftigt (Vorjahr: 1.207). Hiervon waren 1.058 Mitarbeiter/innen unbefristet und 55 Mitarbeiter/innen befristet angestellt. Hinzu kommen 107 Auszubildende. Die Ausbildungsquote beträgt 8,8 Prozent.

## Risiko- und Chancenbericht

Das Risikomanagementsystem und die Risiken und Chancen des Pfalzwerke-Konzerns sind im zusammengefassten Lagebericht dargestellt. In den ersten drei Quartalen 2019 blieb die Risikosituation gegenüber dem Jahresende 2018 im Wesentlichen unverändert. Es liegen keine Kenntnisse über wesentliche oder den Bestand des Pfalzwerke-Konzerns gefährdende Risiken vor.

## Ausblick

Der Wettbewerbsdruck im Strom- und Gasvertrieb ist auch 2019 sehr hoch. Den höheren Umsatzerlösen der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT in diesem Bereich stehen zudem gestiegene Energiebeschaffungskosten und Netznutzungsentgelte gegenüber. Das Rohergebnis der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT und des Konzerns ist daher geringer als im Vorjahreszeitraum. Dies wurde im Berichtszeitraum durch Erträge aus Liegenschaftsverkäufen

kompensiert, so dass EBIT und Jahresüberschuss höher ausfallen als im Vorjahr. Für das Gesamtjahr 2019 wird erwartet, dass das EBIT etwas unter und der Jahresüberschuss aufgrund eines besseren Finanzergebnisses leicht über Vorjahresniveau liegen wird.

Mit freundlichen Grüßen

PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT



Dr. Werner Hitschler



René Chassein